

# Indiana Tribune.

Tägliche und Sonntagsausgabe.

323 Delaware Str.

Entered as second-class matter at the Postoffice at Indianapolis, Indiana.

Monnents-Preis:

Tägliche Ausgabe..... 12 Cts. per Woche.  
Sonntagsausgabe..... 6 Cts. per Nummer.  
Beide zusammen..... 18 Cts. per Woche.

Das Tagblatt erscheint jeden Samstag um 2 1/2 Uhr. Die Sonntagsausgabe erscheint des Morgens.

Tribune Publishing Company.

Indianapolis, Ind., 23. August 1882.

Das Oberbundesgericht.

Auch die Ver. Staaten Anwaltskammer hat sich einstimmig dahin ausgesprochen, daß im Interesse schneller Geschäftserledigung die Reorganisation unseres Oberbundesgerichts dringend geboten sei. In Bezug auf die Art und Weise der Umgestaltung ebenfalls getheilte Ansicht. Die genannte Kammer hatte ein aus neun Anwälten bestehendes Comité mit der Untersuchung der Angelegenheit und desfallsiger Berichtstellung beauftragt. Der von fünf Mitgliedern unterzeichnete Majoritätsbericht empfiehlt die Errichtung eines selbstständigen Appellationsgerichts in jedem der neun Bundesbezirke in der Weise, daß die Entscheidungen dieser Gerichte in allen Rechtsangelegenheiten, deren Object nicht mehr als \$10,000 beträgt, endgültig sein sollen. Die aus vier Mitgliedern des Comité bestehende Minorität empfiehlt, das gegenwärtige Oberbundesgericht zu vergrößern, in zwei oder drei Senate aufzuteilen und diesen die Erledigung der Rechtsfälle selbstständig zu übertragen. Fragen, welche die Auslegung der Bundesverfassung, internationale Verträge und ähnliche in dem zu erlassenden Gesetze bestimmt vorzulegende Angelegenheiten betreffen, sollen der Verhandlung vor dem Plenum des Oberbundesgerichts vorbehalten werden.

Dem Vorschlage der Minorität steht die Bestimmung der Constitution entgegen, daß für die Ver. Staaten ein Gericht die oberste Instanz bilden solle, und ob es gelingen wird, eine Form zu finden, welche eine wirksame Arbeitsteilung innerhalb dieses einen Gerichts gestattet und trotzdem alle Entscheidungen als von dem einen Gericht ausgehend erscheinen läßt, dürfte sehr fraglich sein. Für die Empfehlung des Majoritätsberichts spricht der Vorschlag im Staats Illinois, welcher beabsichtigt, daß in Folge der dort seit sechs Jahren bestehenden Einrichtung die Rechtsfälle nicht mehr an das oberste Gericht des Staates aus dem Grunde gelangen, weil sich die Parteien bei dem Entscheide der Mittel-Instanz beruhigen. Durch Fixierung der Summe, welche das Oberbundesgericht competent machen soll, auf \$10,000 dürfte eine ungerechtfertigte Bevorzugung der reichen Leute und Corporationen herbeigeführt werden.

## Californiens Weinbau.

Das derzeitige Areal sämtlicher Weinfelder Californiens umfaßt ca. 80,000 Acres, was zum Durchschnittsbetrag von 800 Rebästen pro Acre gerechnet, im Ganzen 64 Millionen Rebäste ergibt, wovon, nach Abzug der noch nicht tragbaren 25 Millionen und durch die Rebkrankheiten geschädigten fünf Millionen, etwa 34 Millionen gute Ernterücklässe ergeben. Die Hälfte davon gehört der Kategorie der sogenannten Missionen (von den spanischen Missionären im vorigen Jahrhundert aus ihrer Heimat eingeführt), an die übrigen werden als sogenannte europäische oder auswärtige (foreign varieties) kultiviert. Diese Sorten tragen alle reichlich, und ihr Durchschnittsergebnis wird auf 7 Pfund pro Rebe, gleich 119,000 Tonnen für die Gesamternte angenommen. Die alte Missionen-Weinart wird allerdings immer mehr von den letzten genannten edleren Sorten verdrängt, obwohl in Los Angeles County erst neuerdings ein großer Weinberg, und zwar der größte Californiens (1300 Acres) vorzugsweise mit Missionenreben bepflanzt worden ist. Um die Anlagen gegen die Rebkrankheiten zu stellen, werden die fremden Sorten zum Teil entweder auf wilden heimischen Stöcken, besonders der dem Mittelwesten entstammenden Vitis Riparia und Aest valis, die sich als phylloxera gegenwärtig erzieht, grafted. Der Süden des Staates ist, wohl vorzugsweise Dank reichlicher Bewässerung, bisher von der Rebkrankheit gänzlich verschont geblieben. In empfindlicher Weise ist in den Counties Sonoma und Napa aufgetreten, auch in den mittleren Counties Soledad, Colusa, Sacramento, Santa Clara, El Dorado, Placer, Tuolumne und San Joaquin vorgekommen. Doch sind im Ganzen nur 1000 Acres Rebplantungen zerstört, und verhältnismäßig 10,000 Acres, wo das Insekt mehr oder minder erfolgreich bekämpft worden, angepflanzt. Zeitliche Maßnahmen haben jedoch einer weiteren Ausbreitung der gefährlichen Pest Einhalt gethan, und da die Weinbau-Commission des Staates es an Wachsamkeit und Vorsehung durch Wort und Schrift nicht hat fehlen lassen, darf man die californischen Weininteressen dieser Gefahr entziffen halten.

## Ganz wie bei uns.

Unsere Minister können bekanntlich kaum die Vertagung des Congresses erwarten, um jeden Sommer Washington zu fliehen. Man ist im Allgemeinen geneigt, das für eine Eigenschaft des amerikanischen Regierungssystems zu

halten und tröstet sich damit, daß das Land nicht viel dabei verliert, aber es scheint, daß auch die europäischen Staatsmänner, selbst wenn eine Krise vor der Thüre steht, der Gemüthsruhe nicht abhold sind. Wenigstens schreibt die Wiener „N. Fr. Presse“ unter'm 5. August: „Graf Taaffe weilt seit Dienstag in Elschau und verbleibt dort, wie officiös gemeldet wird, bis auf Weiteres“. Minister Conrad ist in Lobelbad zum Gurgebrauch eingetroffen. Graf Belcredi ist auf seine Besichtigung in Ungarn abgereist. Finanzminister Dr. Dumaowski weilt in Jßl. Baron Pino, unser Handelsminister, wird zum Besuche in der Bukowina erwartet, wo er sich um ein erledigtes Reichsrathsmandat bewirbt. Von acht Ministern, aus denen das Cabinet besteht, sind fünf auf Reisen. Anwesend sind noch Graf Falkenhayn, der die Geschäfte des Reichs-Präsidenten führt, Dr. Praag und Dr. Ziemlowski. Gibt es gegenwärtig ein europäisches Cabinet, das sich mit solcher Ruhe dem Otium cum dignitate hingeben kann? Glückliches Österreich!

## Araber und Osmanen.

Den Sultan zu entthronen und das Caliphat der alten Zeit wieder aufzurichten, ist das letzte Ziel, das Arabi Pascha verfolgt. Zuverlässige Berichte, daß die Ulema, dem Abhängen Arabi nachgebend, Abdul-Hamid abgesetzt und an seiner Statt den Groß-Cherif von Mecca zum Caliphen ernannt haben, waren bis Ende voriger Woche nicht eingetroffen. Wenn wir die Chancen erwägen, welche der Versuch, das arabische Caliphat wieder herzustellen, haben mag, müssen wir namentlich folgende historische und religiöse Momente in's Auge fassen.

Die Familie des Groß-Cherif in Mecca ist unzweifelhaft die einzige, aus welcher eventuell ein arabischer Caliph an Stelle des osmanischen hervorgehen kann. Diese Familie gehört zu der Tribus der Koreisch, welche Mohammed selbst als seine Erben bezeichnet hat, indem er ausdrücklich erklärt: „So lange noch ein Mann aus dem Stamme der Koreisch lebt, soll er mein Nachfolger sein.“ Heutzutage bewohnen die Koreisch als Nomaden die unmittelbare Umgebung von Mecca. Dieser Stamm ist in zwei Unter-Abtheilungen oder Sub-Tribus getheilt, zu deren einer, den Abadieh, seit Jahrhunderten die herrschende Familie zählt. Die Abadieh führen ihre Abstammung direct bis auf Ali, den vierten Caliphen, und durch des letzteren Weib, Fatme, direct bis auf Mohammed zurück. Diese Abstammung gilt in ganz Arabien für ein nicht angefochtenes Dogma, eine Vorstellung, welche vorwiegenden Einfluß die Abstammung von dem Propheten den Abadieh verleiht, können wir uns machen, wenn wir uns das Ansehen vorgezwungen, in welchem eine Familie, die ihre Abstammung nicht von Christus, wohl aber von dessen Bruder Jakob direct ableitet, bei gläubigen Christen stehen würde.

Im Laufe der Zeit und vom Jahre 1259, dem Verfall des Caliphats von Bagdad an, haben sich die Abadieh ihre Unabhängigkeit und eine Art Herrschaft über Mecca bewahrt, sich aber wiederum in zwei rivalisirende Familien, die Zeyd und die Aoun, gespalten. Von der Mitte des vorigen Jahrhunderts bis zur Ankunft der Truppen Mehmet Ali's in Mecca im Jahre 1812 befand sich Stellung und Titel eines Groß-Cherif in der Familie der Zeyd, im angegebenen Jahre setzte der Vicekönig von Aegypten den Groß-Cherif ab und ernannte einen Mann aus der Familie der Aoun an seiner Stelle. Von da ab haben die Intrigen und Eifersüchteleien beider Familien wiederholte Revolutionen in Mecca veranlaßt.

Im Jahre 1827 finden wir Abd El Mutaleb, den Sohn des von Mehmet Ali abgesetzten Groß-Cherif, im Besitze dieser Würde, der aber schon im folgenden Jahre einem Aoun Platz machen mußte. Im Jahre 1848 gelangte Abd El Mutaleb durch eine neue Revolution zur Herrschaft, aber fünf Jahre später mußten die Zeyds solche an die Aouns zurückgeben. Diese sind von 1843 bis 1880 im Besitze des Groß-Cherifats geblieben. Ihr letzter Repräsentant, El Hussein, war so populär, daß er während des russisch-türkischen Krieges wahrscheinlich zum Caliphen ernannt worden wäre, wenn nicht seine Ermordung dieses Projekt vereitelt hätte.

Der hochbetagte und zweimal bereits abgesetzte Abd El Mutaleb wurde sein Nachfolger. Seine Installation war für die Zeyds, deren Anhänger den fatalistischen und reactionären Teil der arabischen Bevölkerung bilden, ein Triumph, aber Mutaleb vermochte nur durch verstärkte türkische Streikräfte sich den Aouns gegenüber in der Herrschaft zu behaupten. Aus diesem Grunde ist es nicht wahrscheinlich, daß der gegenwärtige Groß-Cherif von Mecca, der den ägyptischen Ulema als Caliph proclamiert werden wird und es läßt sich eher erwarten, daß die Wahl der Ulema aus einem der übrigen Cherifs fallen wird. Der Titel eines Cherif steht jedem männlichen Mitgliede der Familien Zeyd und Aoun, der Zweigfamilien der Abadieh, zu und die Ulema haben so nach zahlreiches Material zur Verfügung, aus dem sie einen für ihre Zwecke qualifizierten Mann erwählen mögen, der durch Abstammung und Persönlichkeit Arabi Pascha und dessen Armee in den Stand setzen könnte, den Sturz der osmanischen Herrschaft zu versuchen.

## Veränderte Testamente.

Ein hoher englischer Gerichtshof hat kürzlich entschieden, daß veränderte Testamente, deren Durchführung Niemandem Nutzen bringen würde, bei Seite zu setzen sind. Es handelte sich um den letzten Willen einer alten Dame aus Gilmorton in Leicestershire, welche versetzt hatte, daß sämtliche Fenster ihres Hauses auf

zwanzig Jahre nach Jann mit Brettern vermauert, mit Bleisiegeln luftdicht verschlossen und nach Aussen hin zugemauert werden sollten. Nur die Küche sollte unversiegelt bleiben und einem unabhängigen Ehepaare zur Wohnung dienen, das die vermaurerten Fenster gegen alle feindlichen Angriffe zu schützen haben sollte.

Im Probstgericht wurde dieses Testament zugelassen, aber später vor dem Vicekanzler angefochten. Nicht weniger als acht Rechtsgelehrte erschienen im Gericht, und diejenigen, welche das Testament verteidigten, führten Pope's Ausspruch an, daß ein Testator ganz nach Belieben „ein College oder eine Kasse“ bezeichnen könne. Der Richter entschied aber, daß in diesem Falle weder ein College noch eine Kasse bezeichnet worden sei und verurtheilte die Öffnung des unterzeichneten Hauses. Ohne Zweifel wird dieser Fall als „Präcedenz“ auch in amerikanischen Gerichten noch manchmal eine Rolle spielen.

## Sträflinge Sparfamkeit.

Im obersteichsten Industriebezirk kommt es ungemein häufig vor, daß Grubenleute zu Hause Dynamitpatronen trocknen oder Pulverpatronen herstellen und dadurch entsetzliche Unglücksfälle anrichten. Da sie nun aus den Gruben keine Explosivstoffe mitnehmen können, so ist die Frage aufgeworfen worden, wie sie in Besitz derselben gelangen, resp. weshalb sie dieselben erwerben. Darauf gibt ein polnisches Blatt folgende Antwort: „Weil man dem Arbeiter in der Grube nicht so viel Pulver giebt, als er bedarf, um die geforderte Kohlenmenge in der vorgeschriebenen Zeit gewinnen zu können. Deshalb aber dem Arbeiter einige Centner zu der geforderten Menge, so wird ihm nur die halbe Schicht bezahlt. Daher steht er sich vor, aus eigener Tasche Pulver zu kaufen, um die volle Centnerzahl zu gewinnen. Und warum giebt man dem Arbeiter nicht die genügende Pulvermenge? Weil die Ausgaben für das Pulver hinzugezählt werden zu den Arbeitskosten, und die Directoren sorgen dafür, daß die Löhne der Arbeiter möglichst klein werden, dann stellt sich die Rechnung günstiger für sie und die Lantienmen sind besser.“

Hierzu ist noch zu bemerken, daß ein großer Theil der Gruben unter sogenannter königlicher Verwaltung steht. Man kann daraus ersehen, wie günstig sich die Lage der Cigarrenarbeiter nach Einführung des Tabakmonopols gestalten würde.

## Die ersten Fische.

Bennor's Wetterprognose ist, so weit sie bereits für die Mitte des laufenden Monats Fische voraussetzt, wenigstens was den Nordwesten anlangt, entgegengesetzt. So traf J. B. der für den 12. August angekündigte Frost im nördlichen Wisconsin auf den Tag ein. Vergleichen wir die officiellen Wetterberichte der letzten Jahre, so lernen wir, daß Fische im August für den Nordwesten eine sehr seltene Erscheinung sind, andererseits nicht viel zu bedeuten haben. Der Frost des vorigen Jahres war bekanntlich in allen Theilen des Landes durch ungewöhnlich hohe Temperatur bemerkenswerth, aber trotzdem kam in Manitoba bereits am 6. August ein Frost vor. In dem außerordentlich heißen August des Jahres 1877 begegnete wir in den Wetterberichten einem Frost in Denver am 6. August, in Loganport, Ind., am 13. August. Im August 1874 frost es in New York und New Jersey am 3. August, und der Frost hielt bis zum 5. desselben Monats an, worauf ungewöhnlich heißer Wetter eintrat. Im Jahre 1879 hatten Wisconsin, Iowa und Michigan am 8. August den ersten Frost und im Jahre 1880 wurde aus einem großen Theil von Michigan schon am 3. August Reiz und leichter Schneefall berichtet.

In allen diesen Fällen wurden Verurtheilungen laut, daß die Fische den anstehenden Früchten bedeutenden Schaden verursacht hätten, aber in allen diesen Fällen haben sich die Verurtheilungen als unbegründet erwiesen. Die frühe Erfahrung scheint sich auch nach den Fischen dieses Jahres zu wiederholen, denn während die Weizenente auch im Nordwesten zum größten Theile geschäftig ist, lauten die Berichte über den Stand des Mais fortlaufend günstig.

## Nachbau und Seehandel.

Wiederum ist die Ernte in Großbritannien so schlecht ausgefallen, daß England den größten Theil seines Bedarfs an Brodstoffen im Auslande zu decken haben wird, und da wegen des bevorstehenden ägyptischen Krieges der Orient für die Lieferung nicht in Frage kommt, Auf- und Abgang aber keine bedeutenden Getreideüberschüsse haben, so wird die Einfuhr überwiegend aus den Ver. Staaten kommen. Letztere werden, wenn nicht alle Berichte trügerisch sind, ein größeres Quantum von Weizen, Mais und Früchten abzugeben haben, als noch je zuvor, und die Folge davon ist, daß der englische Farmer für die Geringfügigkeit seiner Ernte nicht einmal durch hohe Preise entschädigt wird. Im Gegentheil zeigt der Markt von Markt Lane eine beständig sinkende Tendenz.

In einem solchen Falle von vorübergehendem Unglück reden zu wollen und auf die Zukunft zu vertrauen, wäre geradezu tödlich. Die Thatlage ist längst erwiesen, daß der Bodenwerth in England, trotz der beständig zunehmenden Bevölkerung, stark gefallen ist und noch immer fällt, daß die Pachtgelder, obwohl wiederholt heruntergesetzt, noch immer viel zu hoch sind, und der Anbau von Körnerfrüchten, selbst bei guten Erträgen, durchaus unlohnend ist. Nur wenn in den Kornländern Englands die Ernte schlecht, auf der Insel allein aber gut ausfallen würde, könnte von einem Profit für den britischen Landmann die Rede sein, und ein solcher Fall ist nahezu undenkbar.

Da nun in allen Ländern der Bodenwerth im Verhältnis zum Wachsthum der Bevölkerung steigt, so muß die Umkehrung dieses Verhältnisses in England auf besondere Gründe zurückzuführen sein. Viele haben die Schuld auf den Freihandel geschoben, aber jedenfalls mit Unrecht, denn er hat in England wenigstens den heimischen Consum von Lebensmitteln wesentlich gesteigert, die Nachfrage also vermehrt. Dagegen scheint die Angabe richtig zu sein, daß die enorme Ausdehnung des britischen Seetransport-Geschäfts für die üble Lage der Farmer verantwortlich zu machen ist. England hat ungeheure Capitalien in den Schiffbau gesteckt und einen Handelsflotte geschaffen, die sich nach einem Monopol auf den überseeischen Transport zu sichern vermochte. In Folge dessen sanken die Beförderungspreise zur See in erstaunlichem Maße. Sie sind so niedrig geworden, daß die Kosten der amerikanischen Bodenerzeugnisse durch den Transport nach England nur unwesentlich gesteigert werden, und eine reiche Ernte in den Ver. Staaten dieselbe Wirkung auf die Preise der Lebensmittel in Großbritannien hat, als ob der Segen in jenem Lande selbst eingeheimst worden wäre. Das begünstigt selbstverständlich die englische Industrie, und der Gewinn aus dem Transportgeschäft selbst entfällt doppelt und dreifach für die dem Landbau erwachsenden Nachtheile, aber für den Grundeigentümer und Pächter ist das ein schwacher Trost.

Die angeführten Thatfachen scheinen übrigens zu beweisen, daß die unvernünftigen Schiffsahrtsgesetze wenigstens nicht ausschließlich an dem Verfall der amerikanischen Handelsflotte Schuld sind. Vielmehr können die Ver. Staaten zu Lande dieselben Reichtümer heben, wie England zur See, und ihre Capitalien und Arbeitskräfte richten sich daher vornehmlich auf die Ausbeutung des Bodens.

## Eine Centennialfeier.

In voriger Woche haben die Bewohner von Blue Ridge Springs, N., den hundertsten Jahrestag des Kampfes bei Bryant Station festlich begangen und am letzten Tage der Woche wurde der Grundstein zu dem „Blue Ridge Battle Monument“ gelegt. Das Fort bei Bryant's Station bestand im August 1782 aus 40 Baracken, die auf dem Hügel in Form eines Vierecks errichtet waren; die Zwischenräume zwischen den Gebäuden waren durch Palisaden gesichert. 45 Männer bildeten die Besatzung des Forts, das außerdem von Frauen und Kindern bewohnt wurde. Am 15. August 1782 erschienen 500 Indianer und 60 Canadianer unter Führung des Indianerhauptlings Simon Girty vor dem Fort, u. griffen dasselbe an. Die Besatzung leistete aber so müthig Widerstand, daß die Angreifer am Abend des 17. August die Belagerung aufhoben und sich zurückzogen. Während des Kampfes hatten die Indianer die Baracken mit Pfeilen beschossen, an denen brennende Stoffe befestigt waren, in Folge dessen hatte es häufig im Fort gebrannt, die Flammen waren aber theils von dem festig wehenden Winde, theils von den Frauen gelöscht worden. Auf Seiten der Indianer wurden 2, auf Seiten der Indianer und Canadianer einige 30 Mann getödtet. Dieser Erfolg hatte die Besatzung tollkühn gemacht und, nachdem sie unter dem Commando des Col. Trigg, Maj. McGary, Col. Todd und Col. Logan Verwundungen erhalten hatte, machte sich die immerhin noch wenig zahlreiche Schaar zur Verfolgung der Feinde auf, wurde jedoch am 19. August geschlagen und verlor 61 Tödt.

Die „Sun“ sagt in Betreff der neuen Präsidenten-Flagge: Wenn der Präsident von Washington nach New York fährt, dann ist sein Fahrzeug ein Pullman-Wagon und seine Flagge ein auf üblichem Wege gekauftes und bezahltes Billet.

## Vom Inlande.

Die Zölner der New Yorks beabsichtigen, eine Waffenvermehrung einzubringen und in solcher gegen das Verfahren Englands in Aegypten zu protestiren; von Anwerbung von Hülfstruppen für Arabi wird für jetzt abgesehen. Confing und S. M. Becker sollen ersucht werden, in der Verarmung Reden zu halten.

Das feuerpflichtige Verhütung der Stadt Philadelphia beträgt nach der neuesten Abschätzung \$671,483, 255, über \$17,000,000 mehr, als im Vorjahre.

Von Washington wird mitgeteilt, daß Lieutenant Samuel W. Berg von der Bundesflotte die Zeitung der Expedition erhalten wird, welche von der Regierung ernannt worden ist, um in Santa Cruz, Patagonien, den Durchgang der Venus zu beobachten. Die übrigen Mitglieder der Expedition sind: O. B. Wheeler, Hülf-Astronom, Wm. Bell, Photograph, und Irwin Stanley, Hülf-Photograph. Die Partie wird sich binnen wenigen Tagen nach Europa begeben, von wo sie sich nach Südamerika einschiffen wird. Das Bundes-Flugzeug „Brooklyn“ wird sich von Montevideo nach Santa Cruz begeben. Die Besitzer der Hotels in Seabright machen bekannt, daß dieses Städtchen sich des besten Gesundheitszustandes erfreue, daß man das Hotel Bellevue, in dem bekanntlich der Typhus ausgebrochen ist, nicht zu Seabright rechnen könne, da dasselbe halbwegs zwischen diesem und Sandy Hook liegt, und daß der Ausbruch der Krankheit in dem Hotel Bellevue wahrscheinlich durch große Haufen Reisenden veranlaßt worden sei, welche die Vaggerschiffe in der Nähe abgelagert hätten.

Der dänische Viceconsul zu Milwaukee schloß dieser Tage den Kauf von 50,000 Acren Land der „Chicago-Milwaukee-St. Pauler Bahn“ in

den Counties Lincoln, Jackson, Hamilton und Hancock, Minn., ab, und 50 Familien sind bereits aus Dänemark unterwegs, um sich auf dem Lande niederzulassen. Der Kauf beläuft \$425 pro Acre.

Die letzte New Yorker Legislatur hat den Rath des Gouverneurs Cornhill, den Wald auf den Adirondack-Gebirgen, welcher noch Staatseigenthum ist, zu schonen, nicht beachtet. Die Folge davon ist, daß jedes wieder 60,000 Acre davon an Leute verkauft worden sind, (der Acre zu weniger Schillingen), welche das Holz fällen und verkaufen, die Acre aber an Gerber und andere Industrie veräußern wollen. Es werden noch mehrere Fort-Conventionen nöthig sein, ehe man endlich an Schonung der Wälder denkt.

Die Republik Venezuela will am 24. Januar 1883 den hundertjährigen Geburtstag ihres Befreiers Bolivar feiern und die Ver. Staaten einladen, diese Feier amtlich zu beschließen, und die Venezolaner zu helfen, an dem darauf folgenden 31. August das Gedächtniß George Washingtons zu feiern, des Vaters des großen Volkes, welches republikanische Institutionen in der Neuen Welt zum Muster für spanisch-amerikanische Nationen gestiftet hat.

Eine riesige Eiche in Mount Vernon, unweit Washington, allgemein bekannt als „Washington's Eiche“, in dem der erste Präsident unter dem Schatten ihrer mächtigen Zweige oft nach des Tages Hitze und Last ausruhe, ist vor einigen Tagen durch einen Blitzschlag zerstört worden.

Der von Bordeaux, Frankreich, in New York angekommenen Dampfer „Chateau Lafitte“ hatte weitere 35 Araber, Männer, Frauen und Kinder an Bord. Alle brachten wenig Geld und noch weniger Kleidungsstücke. Aber ein halbes Duzend Varen, Affen, Katzen etc. bildeten ihre Begleiter und sie zogen gleich nach ihrer Ankunft damit ins Land hinein, um Vorstellungen zu geben. Die „Araber“ gehören wohl zu dem bekanntesten Gefindel aus Algier, das schon seit Jahr und Tag auf allen Märkten Frankreichs anzukommen ist. Aus dem Lande Arabi Pascha's scheinen diese Araber nicht zu sein.

Die Wälder in Dakota sind die gefürchtetsten Feinde der Telegraphen. Sie rennen mit ihren mächtigen Stämmen so heftig gegen die Stangen, daß diese niederbrechen und die telegraphischen Verthe unterbrochen wird.

Booth, der General der Heils-Armee, treibt den frevelhaftesten und fanatischsten Hype; er schreibt: „Zur Erweckung ist der gewöhnliche Kirch-Gottesdienst ganz unnütz; ein vollkommen militärischer Despotismus ist das Einzige, was den Menschen zu Frieden und Harmonie mit seinem Gott bringen kann.“ Die „Sun“ nennt die Heils-Armee eine Gesellschaft christlicher Kowboys; würde sie nicht „christlicher“, „heuchlerischer“ sagen, dann hätte sie den Nagel auf den Kopf getroffen.

Von New York wird das Aneben des Dr. Alois Haller, eines hervorragenden Mitgliedes des „Rechtsschutzvereins“ und eines bekannten und ehrenhaften Bürgers der Stadt, gemeldet. Alois Haller wurde am 7. Januar 1812 in Hohenleipzig bei Freiburg, Baden, und zwar in dem bekannten Gasthause „Zum Stern“ (dem Eigenthume seines Vaters) geboren. Er hatte noch fünf Geschwister, die er sämtlich überlebte. Nachdem er die lateinische Schule, sowie das Gymnasium in Freiburg absolviert hatte, besuchte er nach einander die Universitäten Gießen, Göttingen und Heidelberg, auf welcher letzteren er seine juristischen Studien beendigte und sich die Doktorwürde „cum summa laude“ erwarb. Er widmete sich später in Freiburg mit großem Erfolge der Advocatur und heirathete in dieser Stellung Fräulein Margaretha Weigel, die Nichte des Geheimraths Professor Mittermaier in Heidelberg. Später wurde er Hofgerichtsschreiber und Universitätskassier. Im Jahre 1848 rief ihn mit fort, und der Sieg der Reaction trieb ihn mit Heder und Anderen nach Amerika. Sie nach dem Westen wendend, ließ er sich zuerst in Mascota und dann in Warsaw nieder, zog aber im Jahre 1860 nach New York, wo er bis zu seinem Tode als Advokat und Notar thätig war. In seinen letzten Lebensjahren widmete Dr. Haller seine ganze Kraft dem „Rechtsschutzverein“ und verhalf vielen bedrängten Randesleuten zu ihrem guten Rechte. Unmittelbare Todesursache war ein Herzschlag.

Was es doch noch für unschuldige Congressmitglieder giebt! Bekanntlich ist Nevada in der Flucht- und Hosenflucht leer ausgegangen, und sein Vertreter im Congreß, Herr Cassidy, entkündigte sich neulich seinen Constituteuten gegenüber wie folgt: „Wir haben keinen Fluß, sogar keinen Creek im ganzen State Nevada. Es giebt mir nicht, daß unser Staat in dieser Angelegenheit ausgelassen werden sollte, ich suchte deshalb auf den Gebirgen hin und her, konnte aber kein Bischen Wasser finden, das wir zu verbessern möchten.“ — Verbessern möchten — heilige Einsicht! Wer will verbessern? Etwa die anderen Congressmitglieder, welche namhafte Summen für Froschhümpel und Ententeiche erwirkten? Alles, was gewonnen wurde, war Geld und zwar viel Geld, das das Wort „Verbesserung“ war nur das Mittel zum Zweck.

## Phil. Rappaport,

Rechtsanwalt und Notar,

62 Süd Delaware Str.,

INDIANAPOLIS, IND.

## Vom Auslande.

Die Wiener Deutsche Zeitung“ erzählt aus Dalmatien, daß die ausländische Bewegung in der Herzegowina noch nicht als erloschen angesehen werden könne. Die Jugoslawen befinden sich auf fünf Orten des Distrikts Bosnien. Es sollen sich Italiener, Russen, Bulgaren und Rumänen unter denselben befinden. Nach serbischen Meldungen erhalten sie noch immer Zug. Auch in Bosnien haben sich, und zwar zwischen Gorazda und Serejemo wieder kleine Jugoslawenbanden gezeigt.

Die Straßburger Feuerwehrt hierer Tage zum ersten Male nach deutschem Commando und in Uniform nach deutschem Schnitt einelung ab.

Eisenbahn- und Luftschiffe mit tödtlichem Ausgang in Großbritannien gab es letztes Jahr je einen unerschuldeten auf 27,050,435 Fahrten. Beschädigungen je eine auf 630,354 Fahrten. Getödtet wurden im Ganzen 108 Reisende und beschädigt 1854. Selbstverschuldet waren 467 Todesfälle und 265 Beschädigungen. Angestellte bei den Bahnen fanden 531 den Tod, und 3445 Beschädigungen. — Wenn wir in den Ver. Staaten eine ebenso verlässliche Statistik der Eisenbahnunfälle besäßen, so wäre kein Grund zum Zweifel vorhanden, daß alle obigen Zahlen das Dreifache der Wirklichkeit betragen würden.

Originelle Vergewen kommen in dem russischen Officierscorps vor. Dem „Rassnik Vostok“ wird aus Simbirsk geschrieben, daß dieser Tage daselbst ein officiell Schreiben eingetroffen ist, nach welchem fünf Officiere des Regiments Kaluga auszuschießen und zwei andere Officiere des Regiments in's Sibirien. Regiment zu versetzen sind. Die Vergewen der Officiere bestehen in Folgendem: Der eine hat einen Soldaten eigenmächtig mit Knuten schlagen lassen, der andere hat auf einer — Kuh geritten, der dritte hat in einer Druckerei mehrere Arbeiter umarmt u. a., der vierte hat mit seinem Säbel einen Bauern in der Scheide die Hände verwickelt; von den zwei in's Sibirien Regiment versetzten Officiere ist der eine schuldig, den Versuch gemacht zu haben, sich den Eintritt in einen Verein zu erkünnen, während der andere dem Schachspieler S. im Theater den Kopf abschlagen wollte. Ohne Zweifel ist mancher dieser Herren sehr gelinde davongelommen, was, wie das oben erwähnte Blatt erklärt, nur dem zuzuschreiben ist, daß „milde Umstände“, d. h. der vollständig trübsame Zustand, in dem diese Vergewen verübt wurden, in Betracht gezogen sind.

Die großen Summen von Millionen, welche jetzt für den Zollschluß resp. den Freihafen von Hamburg beantragt wurden, schrumpfen erfreulicherweise immer mehr zusammen, nachdem sich die Vorkommnissefrage wesentlich von der Bedürfnisfrage abgeschieden hat. Die Mehrzahl der Kaufleute erkennt es bereits an, daß der Vorkommnissefrage gegenüber, nämlich das Lager neben dem Komptoir zu haben, es denn doch unvernünftiger sein würde, wollte man deshalb eine Einwohnerrückzahl von 18,500 aus ihren Häusern und Wohnstätten austreiben. Wie das erste erwähnte Projekt mit seinen 17 Millionen bereits unter dem Messer der Senats-Kommission zu 123 Millionen zusammengeschmumpft ist, gibt man sich jetzt der Hoffnung hin, daß man nicht nur mit einem Gesamtbetrag von 100 Mill. M. werde auskommen können, sondern daß auch die Währungs-Reform, in's Ansehung mit den 15,500 Einwohnern werde gescheit werden.

Als Ersatz für Geheimrath Lingenbach hat Professor v. Bergmann in Würzburg einen Ruf an die Universität in Berlin erhalten und bereits angenommen. v. Bergmann wurde erst vor einigen Wochen durch die Ernennung zum Generalarzt a la suite der Armee ausgezeichnet. Er ist ein angesehener Chirurg, in Linde geboren, wo sein Vater praktischer Arzt war, und Schwegler Sohn des russischen Generalrathes Dr. Abelnmann in Petersburg. Nach Absolvierung des medicinischen Studiums machte Bergmann größere Reisen, habilitirte sich alsdann an der deutsch-russischen Universität Dorpat und wurde daselbst außerordentlicher und später ordentlicher Professor der Chirurgie.

Nachträglich hat der Wiener Ringtheaterbrand noch ein Opfer gefordert. Der Sicherheitswachmann Inspektor Gustav Sprenger ist irrthümlich geworden, weil der Kaufmann Hönig mit seiner Frau im Ringtheater verbrannt ist. Sprenger wohnte im Hause der Verunglückten und verteidigte die Stelle eines Hausverwalters, hing mit großer Anhänglichkeit an den Verunglückten, sowie auch diese ihn sehr liebten. Am 8. December suchte er vergebens das Ehepaar Hönig beim Brande und als er endlich nur ihre Leichen erkannte, da wurde sein Geist zertrümmert. Seit jenem Tage wurden von ihm alle Anordnungen und Befehle falsch ausgeführt. Seine Nichte hinderte brüderlich Sprenger, stumm am Tische stehend, vor sich hin, bis man sich gezwungen sah, ihn in eine Irrenanstalt zu überführen. Er ist verheirathet, 40 Jahre alt und Vater zweier Kinder.

Das Julius-Hospital in Würzburg, so genannt nach seinem Gründer, dem Bischof Julius-Erzbischof von Meßelbrunn, ist der bedeutendste und wichtigste Theil der würzburger Hochschule, die durch ihre medicinische Fakultät zu ihrem Ruf gekommen ist. Die dreihundertjährige Jubiläumsfeier der Universität ist also auch zugleich eine solche für das Hospital, und da ist eine Uebersicht, welche selbst in seiner Schrift „Franciscus Modius“ erwähnt, von großem Interesse. Nach diesem Altentum, der Chronik von Gropp entnommen, ist das Julius-Hospital auf einem Platz erbaut, welchen die dortige Judenchaft um dreihundert Goldgulden